

Fischarten-Datenblatt

Name:	ASCHENPUTTEL- BUNTBARSCH
Wissenschaftl. Name:	Teleocichla cinderella
Herkunft:	Rio Tocantins und Rio Araguaia in ParÃ¡ (Brasilien)
Größe:	bis 14 cm
Beckenlänge:	150 cm
pH-Wert:	6,5 bis 7,5
Wasserhärte:	< 10° dGH
Temperatur:	26 - 30° C
Ernährung:	Frost- und Lebendfutter, kein Trockenfutter!

Fischarten-Datenblatt

Pflege:

Der *Teleocichla cinderella*, 1988 von Kullander beschrieben und benannt, gehört zu einer Buntbarsch-Unterfamilie zu der die Gattung nicht richtig passen mag. Die nächsten Verwandten sind nämlich die Vertreter der durchgehend großwüchsigen Gattung *Cichla* (rüberische Fische mit einem sehr barschartigen Körperbau und einer Art bis zu 90 cm Länge) sowie die Hechtbuntbarsche der Gattung *Crenicichla* (zuerst aggressive Raubfische mit einem gestreckten Körperbau und hechtähnlichen Kopf, die Größen variieren stark - 11 bis 60 cm). Innerhalb der eigenen Gattung aber ist der "Aschenputtelbuntbarsch" einer der größten Vertreter mit 14 cm langen Männchen, wobei die Weibchen etwas kleiner um die 8 bis 10 cm bleiben.

Etymologie

Der Arname leitet sich, wie unschwer zu erkennen ist, vom Märchen um das Aschenputtel (auch Cinderella genannt) ab. In diesem Märchen geht es um eine Halbwaise, die bei ihrer Stiefmutter und -schwestern lebt. Sie ist sehr unauffällig und muss alle Hausarbeiten übernehmen. Aber als der König zu einem Fest aufruft an dem alle Mädchen erscheinen sollen, verwandelt sich das unscheinbare Aschenputtel durch Zauberei in eine schöne Frau.

Dass sich dieser Buntbarsch ebenfalls während der Balzzeit "in Schale" wirft, ansonsten aber eher aschgrau wirkt scheint Kullander zu dieser Namenswahl bewogen zu haben.

Erscheinung und Geschlechtsunterschiede

Die meiste Zeit des Jahres hindurch sind diese Buntbarsche eher grau, teilweise auch graugelb und zeigen ein deutliches dunkleres Fleckenmuster entlang des Körpers und besitzen einen weißen Flossensaum. Der Körperbau ist langgestreckt und relativ schlank. Die Augen und die Lippen sind relativ groß, letztere wirken fleischig. Weibchen sind deutlich kleiner als die Männchen und beanspruchen während der normalen Aktivitäten auch kein Revier. Insgesamt ist die Art innerartlich sehr friedlich, Reviere und vor allem Jungtiere werden aber trotzdem energisch verteidigt. Während des Imponierens färbt sich das Männchen kräftig gelb, Bauch- After- und Schwanzflosse werden blaugrün und am Saum der großen-gelben Rückenflosse erscheint ein rotes Band. Die Fleckenfärbung verschwindet hierbei (<http://img827.imageshack.us/img827/6761/cinderella.jpg> Bild eines Männchens in Imponierfärbung). Das Weibchen zeigt eine ähnliche Färbung, allerdings weniger kräftig und mit deutlich sichtbarem Fleckenmuster in einem dunklen Ton.

Fischarten-Datenblatt

Herkunft

Vertreter der Gattung *Teleocichla* sind wie ihre nahen Verwandten, die *Crenicichla*, vor allem in Stromschnellen verschiedener Flüsse Amazoniens verbreitet. Bevorzugt scheinen hier Klarwasserflüsse zu werden. Die hier beschriebene Art wurde am unteren Tocantins in den Stromschnellen von Tucuru- und Jatobal entdeckt. Diese Stromschnellen sind aber bedingt durch den Tucuru-Staudamm nicht mehr existent und die Art kommt an dieser Stelle höchstwahrscheinlich nicht mehr vor. Allerdings konnte *T. cinderella* an weiteren Stellen im Rio Tocantins (bis zur Stadt Imperatriz und im Rio Araguaia bis Sao Bento beobachtet werden.

Am Körperbau erkennt man deutlich, dass es sich bei diesen Cichliden um eine rheophile (=strömungsliebend) Art handelt, da sie eine sehr stromlinienförmige, fast torpedo-artige Form aufweisen. Die Fische leben auch in strömenden Abschnitten der Flüsse, meiden aber richtige Schnellwasserbereiche. Sie bewohnen vor allem Flachwasserbereiche mit Sand- und Geröllboden. Das Wasser am Fundort ist sehr weich, der pH-Wert liegt bei etwa 7,5 und an manchen Stellen hat es Temperaturen von bis zu 32°C.

Diesen Lebensraum teilt sich der Aschenputtelbuntbarsch mit einem anderen *Teleocichla*, der ihm bis auf den schmaleren Kopf und das regelmäßige Zeichnungsmuster ähnlich sieht. Vermutlich haben diese beiden Arten verschiedene Nischen dieses Biotops besetzt und kommen sich deswegen nicht in die Quere.

Pflege und Ernährung

Diese Art zu pflegen benötigt einiges an Aufwand, ist aber an sich gar nichtmal so schwierig. Am besten hält man die Art im Artenaquarium, allenfalls mit friedlichen Harnischwelsen, Panzerwelsen oder Garnelen zusammen.

Auch wenn die Art innerartlich relativ friedlich ist, sollte man sie nicht in zu großen Gruppen pflegen, vor allem Männchen dürfen nicht zu viele gemeinsam in einem Becken leben, da es dann unweigerlich zu Streitigkeiten kommt. In einem Becken mit einer Grundfläche von 120x60 kann man etwa ein Pärchen halten.

Der Bodengrund sollte aus feinem Sand bestehen und es sollte Höhlenaufbauten aus abgerundeten Steinen geben.

Als Flussfische benötigen sie eine relativ hohe Strömung und eine kräftige Filterung. Da sie sehr anfällig für Keimbelastung im Wasser sind, sind regelmäßige Wasserwechsel bei der Pflege unerlässlich.

Fischarten-Datenblatt

Die Gesamthärte sollte möglichst gering sein, wohingegen der pH-Wert ruhig neutral bis leicht basisch sein darf. Die Haltungstemperatur sollte nicht zu gering sein, 28° C sollte ein Optimum sein, kleinere Schwankungen nach oben und unten werden natürlich vertragen. In puncto Ernährung hat man keine großen Probleme. Frost- und Lebendfutter werden fast alle Sorten gierig angenommen. Trockenfutter wird nicht gefressen. Man muss aber sehr darauf achten die Fische abwechslungsreich zu ernähren, da die Art schnell zu Darmverstopfungen neigt, die im schlimmsten Fall tödlich enden.

Zucht

Die Fische zum Balzen zu bringen ist nicht schwer, das machen sie bei geeigneten Bedingungen eigenständig. Der Laich wird sich aber erst entwickeln wenn der pH-Wert bei ca. 6,8 liegt und GH nicht mehr nachweisbar ist. Das Weibchen brütet den Laich in einer Höhle aus und führt die Jungtiere nach ca. einer Woche heraus. Das Männchen wird, entgegen Naturbeobachtungen, offenbar vom Weibchen energisch verscheucht. Die Jungfische werden sehr lange vom Weibchen betreut, etwa 12 Wochen lang. Nach einem Jahr sind diese dann auch geschlechtsreif.